Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1907)
Heft: 65

Rubrik: Stipendien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reklame machen wollen ohne einen Wettbewerb zu eröffnen, könnten sich dieselben an den Centralvorstand oder die Beratungscommission wenden, die ihnen Rat und Auskunft geben würde, wie sie am besten und vorteilhaftesten ihre Reklame machen könnten.

Diess, sowie die Zusammensetzung der Jury würde den Zeitungen mitgeteilt werden.

MAX GIRARDET.

AUFNAHME VON KÜNSTLERINNEN IN UNSERE GESELLSCHAFT

Es schien uns interessant, von einigen hervorragenden Künstlerinnen zu erfahren, wie sie sich zur Frage der Aufnahme von Künstlerinnen in unseren Verein verhalten und aus welchen Gründen sie diese wünschen.

Bis jetzt hat uns nur Fräulein KUNZ aus München geantwortet. Wir veröffentlichen hier ihre Antwort, obwohl sie keine neuen Argumente bringt. Wir hoffen, vor der Generalversammlung noch die Antworten der übrigen Künstlerinnen, die wir befragt haben, veröffentlichen zu können.

München, Herzogstr. 43 IV, 27. Januar 1907.

Sehr geehrter Herr!

Herr Wieland hat mir vor einiger Zeit in Ihrem Auftrage mitgeteilt, dass ich Ihnen meine Ansicht über die Mitgliedschaft der Damen in der Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten klarlegen möchte.

Ich danke Ihnen hiermit bestens für das Zutrauen, wie auch ganz speziel für die Freundlichkeit, sich in dieser Frage auch um die Ansicht der Damen zu interessieren.

Es scheint mir allerdings natürlich, dass ein Verein, der die Interessen von Kunst und Künstlern vertritt, ohne jede Berücksichtigung des Geschlechts einfach nur nach der Tüchtigkeit der Arbeiten urteile.

Der bei den Damen vielverbreitete Dilettantismus ist wohl Hauptursache, weshalb sich die Herren vor der Aufnahme der Damen scheuen, doch scheint mir, dass sie sich da ebenso gut wie bei den Herren gegen minderwertige Talente schützen können. So viel ich weiss, verlangen die Statuten, dass man in grosser Ausstellung ausgestellt habe und dass man von einer Sektion vorgeschlagen werde. Betreffs Ausstellungswesen kann ja wohl manches durch Protektion erreicht werden, dagegen wird eine Sektion doch nur solche Elemente in Vorschlag bringen, von deren können sie wirklich überzeugt ist, da sie durch ihren Vorschlag quasi dafür einstehen muss. Ich denke, die Herren werden in ihrem eigenen Interesse dies Gesetz streng genug führen.

Dies ist eigentlich alles, was ich Ihnen über diese Frage schreiben kann und sehe ich dem Verlauf der Sache mit Interesse entgegen.

Mit achtungsvollem Gruss

Ihre ergebene

Martha CUNZ.

SECESSION

Diese Gesellschaft hat soeben die Tore ihrer erten Ausstellung geschlossen. Sie war zum Schluss während einem Monat in Bern untergebracht.

Unfähig, ihren Namen «Secession» zu rechtfertigen, den sie überhaupt nur angenommen hatte, um dem Volk hinsichtlich ihrer Tendenzen, Sand in die Augen zu streuen, können wir uns nichts schöneres wünschen, als dass sie ihre Ausstellungen recht oft wiederholen möge.

Es wird dies das beste Mittel sein, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich ein Urtheil über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Bewegung zu bilden. Noch eine oder zwei solcher Ausstellungen, wie die soeben geschlossene, und ihre Reputation wird definitiv festgenagelt sein.

Eine Anzahl der ausgestellten Werke wurden der eidgenössischen Kunstkommission zum Ankauf unterbreitet. Doch letztere fand es unnütz, diese Muster der *Secessionischtischen Kunst der Schweiz* unseren Musseen einzuverleiben.

NEUIGKEITEN

STIPENDIEN.

Die Eidgenossische Kunstkommission ich zusammengetreten, um zu prüfen, welche Kandidaten es verdienen, der dem Kunstkredit entnommenen Stipendien teilhaftig zu werden.

Von neun und fünfzig Kandidaten fiel die Wahl des Bundesrates auf deren neun.

Von diesen neun Kandidaten wird jeder ein Stipendium von 1500 Franken erhalten und der Kredit welcher bis jetzt 12,000 Fr. betrug, wurde auf 13,500 Fr. erhöht.

Die Liste der neun gewählten Kandidaten ist:

ALTHERR, Henri, Maler, von Basel in Karlsruhe,

BUCHER, Edwin, Bildhauer, von Luzern, gegenwärtig in Muttenz,

ELMIGER, F. J., Maler, Luzern,

KLÄNI, Henri, Maler, in Töss, (Zürich), gegenwärtig in Ascona, Tessin,

KOHLER, Georges, Maler, von und in Genf,

MARXER, Alfred, von Turbenthal (Zürich) in München,

MOREROD, Albert, Maler, von Ollon (Waadt) in Genf,
PANDOLFI, Leone, Bildhauer, von Savosa (Tessin),
RENGGLI, Eduard, Maler, von Werthenstein (Luzern), in Luzern.

GOTTFRIED KELLER-STIFTUNG.

Die Mitglieder der Gottfried Keller-Stiftung sind auf eine neue dreijährige Amtsdauer ihrer Verwaltungsobliegenheiten bestätigt worden. Es sind dies:

die Herren: Dr. CHARLES BRUN, Professor in Zürich, Präsident;

ED. DAVINET, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums in Bern;

Dr. DE MOLIN, Professor, Direktor des historischen Museums in Lausanne;

PAUL ROBERT, Maler in Ried bei Biel;

Dr. DANIEL BURKHARDT, Professor, Präsident der Kommission der öffentlichen Kunstsammlung in Basel.

WETTBEWERB.

Die Jury für das Hallermonument versammelte sich am 11. März in Bern. Sie hat, Herrn Bildhauer H. SIEGWART, einen ersten Preis zuerkannt und ihm den Auftrag gegeben, einen Entwurf in drittels Grösse der Ausführung zu machen, wobei er den Wünschen der Jury Rechnung tragen soll.

Von den übrigen Bewerbern dieser engeren Konkurrenz erhielt ein jeder 1000 Fr.

Die Entwürfe sind bis zum 27. März in der Universität in Bern, Zimmer Nr. 6 öffentlich ausgestellt.

*** Am ersten Februar fand die Eröffnung der Moreau-Nélaton-Ausstellung im Louvre statt.

Die Etienne Moreau-Nélaton-Schenkung besteht aus elf Gemälden von Eugène Delacroix.

Das bedeutendste derselben, welches sein Grossvater und sein Vater besassen, «Die Don Juans-Barke», ein Vermächtnis von Herrn Adolphe Moreau, gehört seit dem Jahre 1883 zu den Meisterwerken des Louvre.

Der mit Namen und, was noch seltener, mit Datum 1834 versehene «*Der Gefangene von Chillon*», welcher vor der Eröffnung der im Jahre 1835 stattgefundenen Kunstausstellung von dem Herzog von Orleans angekauft worden war, ging bei den im Jahre 1853 vorgenommenen Verkaufe in andere Hände über. Hierauf erstand Herr Moreau, senior, die Verkleinerung des Gemäldes «*Einzug der Kreuzfahrer in Jerusalem*».

In der Sammlung befinden sich ausserdem noch: *Der Türke im Sattel oder im Geschirr*», «*Jüdische Musikanten in Mogador*», «*Die Odaliske*», ferner «*Das von einer Löwin angegriffene Pferd*» (1864).

Die Moreau-Nélaton-Sammlung führt uns ferner noch mehrere Werke von Corot vor, «*Schloss Saintange*» und die «*Marni-Brücke*» — in der Gemäldeausstellung vom Jahre 1827 figurierend; «*Eingang des Hafens von Havre*»; «*Kirche zu Marissel*»; sodann die Werke von Decamps; endlich «*Ausgang der türkischen Schule*», von Edouad Manet, sowie « *Delacroix dargebrachte Huldigung* » von Fautin — Latour und « *Vétheuil* » von Claude Monet.

(*Kunst und Künstler*).

*** Im historischen Museum von la Chaux-de-Fonds wurde ein namhafter Diebstahl ausgeführt.

Vor allem ist es den Einbrechern gelungen, sich einer Doppelpistole von Maria von Nemours zu bemächtigen; dieselbe stammt aus dem Jahre 1694 und ist heutzutage unersetzlich, ferner wurden entwendet: eine Pistole von Friedrich I. vom Jahre 1713, eine goldene Doppelkrone aus dem Kanton Zürich und ungefähr vierzig andere Geldstücke, von welchen die meisten aus Gold sind und einen Wert von 15 000 Franken vorstellen.

(*Kuntschronik.*)

*** Kürzlich wurden von dem Herrn Präsidenten der Republik, im Beisein des Herrn Staatsratspräsidenten, des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste, des Sub-Staatssekretärs der schönen Künste und andrer offizieller Persönlichkeiten im Louvre der neue Saal eingeweiht, welcher in der letzten Abteilung der «Grossen Galerie» hergestellt wurde, um den Rembrandtschen Meisterwerken eine ihrer würdige Aufstellung zu verschaffen.

WETTBEWERB

GENF. — Rathaus in Genf. — Der Verwaltungsrat hat bei dem Stadtrat die Abstimmung über einen Kredit von 10,000 Franken beantragt. Dieser soll dazu dienen, einen Wettbewerb für den Bau eines Rathauses zu eröffnen, welches auf den Binnenraum der Insel errichtet werden und alle Abteilungen der Verwaltung enthalten soll.